



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Dramatische Entwürfe und Fragmente

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1882?]**

Nachspiele mit Hanswurst

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65087)

## Nachspiele mit Hanswurst. \*)

### §. 1.

#### Vom Charakter des Hanswursts.

Es ist falsch, daß dieser Charakter die Erfindung eines Wiener Schauspielers, namens Stranitzky, gewesen, wie Löwe in seiner „Geschichte des deutschen Theaters“ versichert. Es ist falsch, wie eben derselbe uns bereden will, daß die lustige Person, welche die Stelle des Hanswursts vor Stranitzky auf unsrer vaterländischen Bühne vertreten, Wurst-Hans geheißten.

Der ehrliche Hanswurst ist eines weit höhern Alters; denn Luther hat ihn schon recht gut gekannt.

Luther hatte sich dieses Namens verschiedentlich bedient, und der Herzog Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel beschuldigte Luthern, daß er unter andern seinen eignen Herrn, den Kurfürsten von Sachsen, so genannt habe: „welchen Martinus Luther seinen lieben andächtigen Hanswurst nennet“.

In der Replik gegen den Kurfürsten von Sachsen vom 2. Nov. 1540 beim Hortleder, Tom. I. Lib. IV. cap. 16. Diese Beschuldigung verdroß Luthern gewaltig, und da er in der Replik des Herzog Heinrichs noch so manches andre fand, was er nicht verdauen konnte, so nahm er daher Gelegenheit, dem Herzog Heinrich diesen Ehrentitel zu geben und ihm in einer eignen Schrift zu antworten, deren Titel ist: Wider Hanswurst. D. Mart. Luther. Gedr. zu Wittenberg 1541 durch Hans Lust. In 4. 16 Bogen.

Ich sage aber, Luther hat nicht des Hanswursts allein erwähnt, sondern auch seinen eigentlichen Charakter gekannt und in wenig Worten so genau beschrieben, daß man nicht allein deutlich siehet, was der Hanswurst damals gewesen,

\*) Zuerst gedruckt im „Theatralischen Nachlaß“.

sondern auch was er noch sein muß, wenn er als ein ursprünglich deutscher Charakter auf unserer Bühne wieder erscheinen soll. So schreibt Luther:

„Du zorniges Geistlein (den Teufel meinend) weißest wohl, dein beßener Heinz auch sampt ewren Dichtern und Schreibern, daß dis Wort, Hanswurst, nicht mein ist, noch von mir erfunden, sondern von andern Leuten gebraucht wider die groben Tölpel, so klug sein wollen, doch unge reimbt und ungeschickt zur Sache reden und thun. Also hab' ich's auch oft gebraucht, sonderlich und allermeist in der Predigt. Und weiß mich nicht zu erinnern in meinem Gewissen, daß ich jemals eine Person insonderheit gemeinet hätte, weder Feind noch Freund. Sondern wie die Sachen sich zugetragen, so hab' ich's gebraucht.“

Aus einer andern Stelle ist zu schließen, daß man ihn, den Hanswurst, gern stark, fett und völliges Leibes gewählt habe. Bei seiner Tölperei also auch noch ein Fresser, und zwar ein Fresser, dem es bekömmet. Harlekin ist auch ein Fresser, aber dem es nicht so ansteht, damit er schlank, leicht und geschmeidig bleibt, welches sich zu seinem Charakter ebenso wohl schickt als der fette Wanst zum Charakter des Hanswursts.

## §. 2.

Vom Nutzen solcher Nachspiele

## §. 3.

Worte, Einfälle, Stoff, Entwürfe zu dergleichen Nachspielen.

### Das Koboldchen.\*)

Gleich die erste Erzählung beim Boggius könnte eine vortreffliche Hanswurstszene geben. Hanswurst ist vier bis fünf Jahr verreiset und von seiner Frau entfernt gewesen, die sich indes von einem reichen Manne unterhalten lassen. Er kömmt endlich wieder, da sie es am wenigsten vermutet, und wundert sich, sie so reinlich und galant und sein Häuschen so wohl ausgerüstet und mit allen Notwendigkeiten und Be-

\*) Zuerst gedruckt im „Theatralischen Nachlaß“.

quemlichkeiten versehen zu finden. Er fragt, wo das, wo jenes her sei, und sie antwortet jedesmal, daß sie es Gottes Segen zu danken habe. Bis endlich ein kleiner Knabe zum Vorschein kömmt. „Was ist das?“ — „O, ein allerliebsteßes Kind“ — „Ich seh' wohl“ — „Es heißt Frikchen“ — „Aber wem ist es denn?“ — „Es wird eben heut vier Jahr noch alt“ — „Wem ist es denn?“ — „O, Mann, du mußt ihm zum Angebinde etwas schenken“ — „Aber wem ist es denn?“ — „Meine ist es.“ — „Deine? Und wie bist du denn dazu gekommen?“ — „Durch Gottes Segen;“ oder wenn man diesen Ausdruck nicht brauchen wollte: — „Mein gutes Glück“ — oder: „Das Koboldchen.“ Denn man könnte fingieren, daß sie dieses dem Mann beredt; und da er böse wird, daß ihn das Koboldchen auch damit versehen, so kann sie ihn bereden, daß dieses Knäbchen das Koboldchen selber wäre. Und sonach könnte das ganze Stück Das Koboldchen heißen.

### Der Stadtrichter.\*)

Die 109. unter den Facetiis des Poggius gäbe gleichfalls eine gute Hanswurstszene, wenn man den Hanswurst zum Stadtrichter eines kleinen Städtchens machte. Er gibt dem Kläger und dem Beklagten recht und ist immer auf der Seite dessen, der zuletzt spricht.

\*) Zuerst gedruckt im „Theatralischen Nachlaß“.